

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 107.

Sonntag, den 7. Mai 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsrichter ersuchen wir, die Betriebssteuer für das Rechnungsjahr 1905 baldmöglichst hierher zu zahlen.

Merseburg, den 5. Mai 1905.

Kreis-Kommunal-Raffe.

Der in der **Veder'schen** Zwangsversteigerungssache vom 10. März auf den 6. Mai 1905, vormittags 10 Uhr im **Damm'schen** Gasthofe zu Ragnitz anberaumte Versteigerungstermin ist **ausgesprochen**.

Merseburg, den 3. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zum Geburtsstage des Kronprinzen.

Am 6. Mai vollendet der deutsch-kronprinz sein 23. Lebensjahr. Der Geburtsstag hat diesmal eine erhöhte Bedeutung, weil er nach menschlicher Voraussicht der letzte vor der Vermählung des Kronprinzen mit der von ihm zur Lebensgefährtin erkorenen Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin ist. Daß diese Verbindung dem jungen Paare Glück und Segen bringe, ist der Wunsch aller Patrioten. Nach alter deutscher Auffassung begeht der Hochzeitstag den Eintritt in das eigentliche Mannesalter. So ist dieser Geburtsstag ein passender Höhepunkt, um den Blick auf die verflochtenen Jahre zurückzulenken auf die Entwicklung des Erben der deutschen Kaiserkrone.

Es ist bisher darüber nicht viel in die Öffentlichkeit gedrungen; ein gutes Zeichen für einen zu hohen Aufgaben bestimmten Mann, der die Jahre des Werdens zur Bildung und Festlegung seines Charakters benutzt und nicht um feil zu der Welt zu gelangen. Was aber über den deutschen Kronprinzen bekannt geworden ist, das zeigt, daß er zu jenen Hohenollernaturen gehört, die wie der Große Kurfürst und Kaiser Wilhelm der Große ihre Größe nicht dem Ueberwiegen einzelner Eigenschaften verdanken, sondern der Durchbildung aller Gaben des Geistes und des Herzens zu einem harmonischen Ganzen. Selbstverständlich ist Kronprinz Friedrich Wilhelm in erster Linie Soldat. In dem Hohenollernhaufe ist es ein durch die Jahrhunderte geheiligtes und bewährtes Hausgesetz, daß jeder Sohn von frühestem Jugend an dem Heere angehört und damit sich dem Dienste des Vaterlandes widmet. Man hat oft den brandenburgisch-preussischen Staat um die lange Reihe ausgezeichneten Fürsten beneidet, welche seine Geschicke leiteten. Das Geheimnis dieser seltenen Erscheinung findet seine natürliche Erklärung in der Erziehung der Hohenollern für den Heeresdienst, die sie unablässig darauf hingewiesen hat, mit ihrem Leben und Gut als die Vornehmsten des Volkes zuerst einzutreten für die Unabhängigkeit, Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes. Der Kronprinz geht jedoch in seinem militärischen Beruf nicht vollständig auf. Während seiner Studienzeit in Bonn hat er die wissenschaftliche Grundlage gelegt, die es ihm ermöglicht, dereinst seiner schwierigen, verantwortungsvollen Stellung als Oberhaupt eines mächtigen Reiches gerecht zu werden. Für den Kronprinzen handelte es sich auf der Universität nicht nur darum, sich einen Schatz an Wissen und Kenntnissen zu erwerben, es galt auch, seinen Charakter zu prägen, ihm die Fähigkeit des selbständigen, klaren Denkens, eines unbefangenen, sachlichen Urteils, eines tatkräftigen Willens und edel menschlichen Empfindens zu vermitteln. Diese Aufgabe

konnte nicht ausschließlich in der Studienstufe und im Hörsaal gelöst werden. Dem jungen Studenten soll während des zweijährigen Aufenthalts auf der Hochschule auch Gelegenheit geboten werden, sich einem weiteren Kreise jugendlicher Genossen anzuschließen, um darin sich Menschenkenntnis und Freundschaft fürs Leben zu erwerben. Zu diesem Zwecke ist der Kronprinz, dem Beispiel seines Vaters folgend, dem Korps „**Borussia**“ beigetreten. So wird diese Zeit dazu beitragen, auch für die Zukunft ihm Herz und Verständnis für das Volk zu erhalten und eine Brücke bilden von diesem zu den Höhen des Thrones. Sider ist auch die Bonner Zeit nicht ohne Einfluß geblieben auf seine von allen Seiten anerkannte Menschenkenntnis.

Man wird in diesen Eigenschaften des Kronprinzen manchen Zug wiederfinden, der die charismatische Persönlichkeit seines Urgroßvaters dem Herzen des deutschen Volkes so teuer gemacht und dem dessen unergiebliche Mutter, als er noch Knabe war, in die Worte zusammengefaßt hat: „Einfach, hieder und verständlich.“ Möge diese Ähnlichkeit zwischen dem Kronprinzen und seinem Vhn, die auch in der äußeren Erscheinung zu Tage tritt, sein weiteres Leben beherrschen!

Rußland und Japan.

Merseburg, 6. Mai. Es ist nicht möglich, den Aufenthalt des Geschwaders **Roschdiwensky's** zu ermitteln, aber es scheint sicher zu sein, daß das dritte russische Geschwader unmittelbar davor steht, sich mit **Roschdiwensky's** zu vereinigen. In Japan ist man sehr ungeduldig, daß die Franzosen den Russen allen nur möglichen Vorstoß leisten, indessen lehren sich die Franzosen an nichts, sondern lassen es darauf ankommen. Vorläufig wenigstens.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

*** Paris, 5. Mai.** Der „**Matin**“, welcher kürzlich dementiert hatte, daß der Sekretär der japanischen Botschaft sich bei **Delcassé** über einen Neutralitätsbruch des baltischen Geschwaders beschwert habe, muß heute zugeben, daß infolge einer neuen Entlastung die Neutralitätsfrage Gegenstand diplomatischer Besprechungen bilden werde. Das Geschwader **Roschdiwensky's** habe, nachdem es die Kamranzhucht verlassen, einige Tage im sinesischen Meer kreuzt und antere geht, seit dem 30. April, in den französischen Territorialgewässern, im Hafen von **Ngoyt** und der **Bai von Binglos**. Diese **Bai** befindet sich einige Kilometer nördlich der **Kamranzhucht**. Die japanische Regierung beabsichtigt daher neuerdings, bei Frankreich Einspruch zu erheben. Andererseits habe die französische Regierung, noch bevor Japan Vorstellungen erhob, sich mit dem **Außenminister** **Roschdiwensky's** beschäftigt. Augenblicklich wolle ein Teil der französischen ostasiatischen Geschwaders unter **Admiral Jonquieres** in jenen Gewässern.

*** Paris, 5. Mai.** Wie verlautet, wird die japanische Botschaft infolge der Meldung, daß die Flotte des **Admirals Roschdiwensky's** am 30. April im Hafen von **Port Doyot** in der **Bucht von Penghoi** Anker geworfen habe, ihren Protest betreffend die Verletzung der französischen Neutralität, erneuern. Der **Gesandte Motono** hat bereits gestern die Aufmerksamkeit **Delcassé's** auf diese Angelegenheit gelenkt. Es heißt, die französische Regierung habe am Dienstag eine Mitteilung des französischen ostasiatischen Geschwaders

unter dem Befehl des **Admirals Jonquieres** nach der **Penghoi-Bucht** entsendet, um über die genaue Beachtung der französischen Neutralität zu wachen.

*** London, 5. Mai.** Der **Londoner Times**-Korrespondent giebt zu, daß die Situation zwischen Frankreich und Japan heute akuter sei als bei dem **Kamranzhucht-Fall**. Frankreichs damaliges Vorgehen erscheine heute in Japan als bloße **Polizei**. In **Saigon** müsse man **Roschdiwensky's** Anwesenheit in der **Houtouk-Bai** wohl kennen, von wo seine Kreuzer ausfahren und der neutralen Handel belästigen. — In **Tokio** weiß man, daß ein britischer Lotse von **Shanghai** zu **Roschdiwensky's** abging.

*** Malakka, 5. Mai.** Ein russisches Geschwader, bestehend aus vier Schachtschiffen, einem Panzerkreuzer und einem Kanonenboot sowie fünf Kohlen Schiffen, ist gestern, in der Richtung nach **Süden** fahrend, vorbeigekommen.

*** Singapur, 5. Mai.** Das dritte russische Geschwader passierte hier heute Morgen halb 6 Uhr in der **Stärke** von 6 Kriegsschiffen und drei Transportschiffen.

*** Lübeck, 5. Mai.** Im **Lübecker Hafen** beschlagnahmte die Polizei zwei geleerte russische Torpedoboote wegen Neutralitätsverletzung. Die beschlagnahmten Torpedoboote sind von der **Germania** wegfertig in Kiel in zwölf Waggons verladen worden und sollten mit dem Dampfer „**Megir**“ als **Wachposten** nach **Helsingfors** gehen. Der größte Teil war bereits verladen. Der Kapitän verzweigt die Befehle der übernommenen Ladung. Nach einer späteren Meldung ist dem Dampfer gestattet worden, die **Bare** ganz an Bord zu nehmen, er darf jedoch bis zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit den **Lübecker Hafen** nicht verlassen.

Unruhen in Rußland.

*** Petersburg, 5. Mai.** Auf dem **Balowskij-Prospekt** überfielen gestern Abend acht Arbeiter ein im Dienste der geheimen Polizei stehendes und wegen seiner Denunziationen berühmtes Individuum namens **Emeljanow**, schlugen ihm den Schädel ein und ließen ihn wie tot in seinem Blute liegen. Da das Publikum für die **Rächer** Partei ergriß, konnten alle acht entkommen.

*** Genf, 5. Mai.** Hier veranstalteten gestern 700 Personen, darunter ebenfalls auch Soldaten, Demonstrationen. Auf den **Fabrikhofen** feuerten rote Fahnen. Die Stadt wird militärisch scharf bewacht. Im übrigen herrscht im Grenzgebiet **Benzin** Ruhe. Die Arbeit im Bezirk **Sosnowice** und **Dombrowa** ist vorläufig nirgends unterbrochen. — Aus **Delcassé** wird gemeldet: In der **Veribasow-Straße** wurde gestern eine Person verhaftet, die eine Sprengbombe bei sich trug. In der **Semstaja-Straße** wurde eine **Waffenüberlage** entdeckt. — Nach einer Meldung aus **Melitopol** (**Gouvernement Taurien**) kam es dort am letzten Montag zu Unruhen, wobei Juden gehindert und jüdisches, auch christliches Eigentum gestört und geplündert wurde. Eine Reihe von **Buben** wurde verbrannt. Die Ordnung wurde von den Truppen wiederhergestellt. — In **Simmeropol** fanden antisemitische Krawalle statt. Händler und Läden wurden geplündert. Auch in **Mariampol** und **Molitopol** fanden solche statt. In **Rischik-Nogorod** kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen **Volk** und Militär, bei denen mehrere Personen getötet, zahlreiche verwundet wurden.

Delcassé's Niederlage in Marokko.

Merseburg, 6. Mai. Der Sultan von Marokko ist weit davon entfernt, sich von den Franzosen einschließen zu lassen, umso weniger, als der deutsche Geschäftsträger, **Graf Tattenbach**, unterwegs nach **Fes** ist. Das Reform-Programm für Marokko, das **Delcassé** anstrebte mit dem Endziel des französischen Protektorats in Marokko, ist vom Sultan im Prinzip abgelehnt worden.

Es liegt darüber folgende Meldung vor: *** Paris, 5. Mai.** **Tallandier** erhielt laut vorläufiger Meldung aus **Fes** vom **Maghzen** den Befehl, daß die vorgeschlagenen Reformen nur dann Aussicht auf Annahme hätten, wenn die interessierten europäischen Mächte ausnahmslos einverstanden und zur Mitwirkung bereit wären. Die Ausrüstung neuer Kriegsschiffe, die Einführung neuer Abgaben für Küsten- und Binnenhandel, vor allem die der geplanten Staatsbank zu erhaltenden Privilegien wären nach Ansicht des **Maghzen** ohne Zustimmung der Mächte undurchführbar. Der **Maghzen** weist die freundliche Mitwirkung eines von der französischen Regierung empfohlenen **Geldinstituts** keineswegs zurück (**Banque de Paris et des Pays-Bas**), wünscht aber, bei der Reform des Münzwesens, bei der Verwaltung der **Domänen** und **Moscheen-Güter** nicht ausschließlich von einem europäischen Geldinstitut abhängig zu sein. Ferner wehrt sich der **Maghzen** dagegen, daß den **Diktator** (**Raids**) zugunsten der von Frankreich zu nennenden Funktionäre die Macht genommen und nur deren Schein beibehalten werden soll. Die von **Einheimischen** und **Fremden** gemündeten Reformen der Verwaltung und Rechtspflege sollten nicht ohne den Rat des gesamten, in Marokko residierenden Konsulatskörpers durchgeführt werden. Mit diesen Anschuldigungen und Stimmungen wird **Graf Tattenbach** in **Fes** zu rechnen haben.

Tallandier besitzt am **Großwesir Mohamed el Mohabach** eine gewisse Sympathie, aber **Wesliman**, der **Minister des Äußeren**, und die übrigen Mitglieder der Regierung halten sich streng an die von den **Notablen** deutlich ausgesprochenen Forderungen, welche darin gipfeln, daß nur innerhalb der bestehenden, von **Marokkanern** allein zu leitenden staatlichen und religiösen Einrichtungen Reformen zulässig seien.

*** Paris, 5. Mai.** Die **tabakale „Antenne“**, welche den **Minister Delcassé** stets sehr scharf angriff, behauptet heute, daß die Beziehungen zwischen dem **Ministerpräsidenten Rouvier** und dem **Minister des Äußeren Delcassé** sehr gespannt seien. **Rouvier** habe beschloffen, die Leitung der auswärtigen Politik selbst in die Hände zu nehmen, aber **Delcassé** habe fort, ihm heimlich **Widerstand** entgegenzusetzen. Im letzten Ministerrat habe **Rouvier** dem **Minister Delcassé** lebhaftest Vorwürfe gemacht.

*** London, 5. Mai.** **Graf Tattenbach** überbringt dem **Sultan**, wie aus **Tanger** gemeldet wird, an Stelle der üblichen Geschenke, die zu besorgen keine Zeit war, den **Stern des Roten Adlers** und den **Willkanten**.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 5. Mai.** (Sohnachrichten.) Die Ankunft des **Kaisers** und der **Kaiserin** sowie der **Prinzen Albrecht und Oskar** in **Karlshorst** erfolgte nachmittags 5 Uhr auf dem festlich geschmückten **Wahnhof**. Zum Empfang waren anwesend der **Großherzog**

und die Großherzogin, der Großherzog und Prinz Max nebst Gemahlinnen, Prinzeßin Wilhelm, der preussische Gesandte von Eisen-...

— Den „Misch. Neuest.“ wird berichtet: „Eine aus Mitgliedern des Centrums, der Sozialdemokratie und der freisinnigen Partei bestehende Mehrheit macht die von der Regierung gewünschte unmittelbare Erledigung der so dringlichen Militärpensions-...

* Friedberg (Großherzog. Hessen), 5. Mai. Als kürzlich der Großherzog mittels Automobils unsere Stadt passierte, warf ein unbekannter Knabe mit einem Stein nach dem Gesichts- und traf dieses. Daraufhin richtete der Bürgermeister ein Telegramm an den Großherzog, in welchem er die Entzündung der Bittgerochenschaft über diesen Unbestützten Ausdruck gab. Darauf ist nunmehr von dem Großherzog folgende Antwort eingegangen: „Ich danke Ihnen und den Bürger Friedbergs für die in Ihrem Telegramm ausgesprochenen Worte und bin nach wie vor von der Treue und Loyalität der Stadt überzeugt. Ich bin weit davon entfernt, diesen Unbestützten auf mich persönlich gerichtet zu betrachten, bedauere aber, daß derartige teils kindischen, teils bössartigen Angriffe, die leider nicht vereinzelt dastehen, in Meinem Lande vorkommen können. Ernst Ludwig.“

Colates.

* Merseburg, 6. Mai.

* Gestagt haben heute die öffentlichen Gebäude anläßlich des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen.

* Der Bräutigam an Hofhochzeit hat Besondere die Arbeiten werden richtig gefördert.

* Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon. Zu den beiden Monatsfesten des Fähringer Ausstellungen. Verens bildner Künstler in Weimar ist noch das Kolossalgemälde „Prost Döchterchen“ von Eduard Daalen, Düsselhof getreten, welches uns über die Väter und über das hierdurch herbeigeführte Elend der Menschen der Großstadt in unseren ersten Vortrag hält, der den tiefsten Eindruck bei uns hinterläßt. Weiteres besonderes Interesse bietet die von Herrn Bildhauer Paul Juckoff geschaffene neue Schillerbüste, welche dem Lehrverein unserer Stadt gewidmet ist. Dem Künstler hat hierbei die bekannte Schwabe'sche Totenmaske gebildet, nach welcher merkwürdiger Weise, bis jetzt noch keine Büste Schillers angefertigt worden war. Die Danneberg'schen Büsten weichen in vielen Punkten, namentlich in der Stellung der Augen, von jener Totenmaske ab, wie dies Hermann Walder, Professor für Anatomie im Halle, in seinem Werke: „Schiller's Schädel und Totenmaske“ eingehend nachgewiesen hat. Die Büste ist lebensgroß, mit feurig und doch sinnend, wie in der Ferne gerichteter Blick dargestellt. Das Gewand entspricht der Zeit. Die Kunstausstellung ist morgen vormittags von 11—1 und nachmittags von 3—5 geöffnet. Die Schillerbüste kann nur an diesem einen Tage ausgestellt werden.

Probung und Umgegend.

* Halle, 5. Mai. Der Eisenbahnsekretäre Knigge in Corbitha ist zum Stationsvorsteher: 1. Klasse und der Güterezeptent...

Ledig in Merseburg zum Güterezeptent vorgeworfen ernannt worden.

* Halle a. S., 5. Mai. Die Frühlingsverammlung des Bezirksvereins der Ärzte im Regierungsbezirk Merseburg fand gestern Abend unter zahlreicher Beteiligung von hiesigen und auswärtsigen Ärzten und Unidertitätsprofessoren statt. Der Vorsitzende, Dr. Herzog, teilte mit, daß 12 Vereine dem neu konstituierten Verein beigetreten sind, die eine Mitgliederzahl von 282 aufweisen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Herrn Herzog als Vorsitzenden, Geh. Rat Prof. Dr. Schmidt-Kimpler als zweiten Vorsitzenden, Sanitätsrat Ursel als Kassierer. Als Mitglied des Schiedsgerichts wurden gewählt: Professor Selig Müller, Dr. Köster, Dr. Wähge, Dr. Berthold. Der Vorschlag des Geh. Rats Schmidt-Kimpler, der als Delegierter zum diesjährigen Vortag entsandt werden soll, Stellung gegen die Neugründung von medizinischen Akademien zu nehmen, fand allgemeine Zustimmung. Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag von Geh. Rat Dr. Witt über Albuminurie trug wesentlich zur Klärung über diese Streitfrage in wissenschaftlicher und klinischer Hinsicht bei. Der Oberarzt am Elisabethkrankenhaus, Dr. Ristow, sprach über Rumbalpunkt. Dieser Eingriff diene in erster Linie zur Sicherung der Diagnose bei der jetzt liberal auftretenden epidemischen Genickstarre. In der Diskussion über diesen Punkt gab Prof. Bruner seine Erfahrung über die genannte Operation über die Operativen bekannt.

* Halle, 6. Mai. Gestern nachmittags gegen 2 Uhr ist unterhalb des „Pfälzer Schießplatzens“ ein etwa sieben Jahre alter Junge beim Spielen in die Schiffesalle gestürzt und ertrunken. Von der Strommeisterei wurde durch die Spiegelfahrten des Kleinen ein Kahn zur Hilfe requiriert, es kam jede Hilfe jedoch zu spät.

* Dürrenberg, 5. Mai. Der Schichtmeister Bisel wurde von der Berginspektion zu Staßfurt an das Salzamt in Dürrenberg versetzt.

* Kauschiedt, 5. Mai. Bad und Stadt Lauchsteden rüsten sich bereits in emsigster Weise, um den Festgästen am Sonntag, den 7. Mai, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Eisenbahnverwaltung läßt den Bahnhof ausbilden, die öffentlichen Gebäude und das Kurhaus, endlich das historische Theater selbst werden Blumen- und Guirlandensmück tragen. Um 3 Uhr föngertiert die Musikpelze in den alten Parkanlagen, nach der Vorstellung, welche um 4 Uhr beginnt, bietet das Kurhaus ein Festessen, welches in Kurserts à 2 Mark serviert wird; bei Eintretender Dunkelheit wird der Park illuminiert und um 9 Uhr beginnt im Kurpark der Ball, welcher die Festteilnehmer noch in fröhlicher Weise vereinigen soll.

* Gmlich, 5. Mai. Amtlich wird bekannt gemacht: Dem Fräulein Katarina Hoch, zur Zeit in Gmlich im Kreise Merseburg, ist die jederzeit widerrechtliche Erlaubnis zur Ausübung der Tätigkeit als Erzieherin und Musiklehrerin im Regierungsbezirk Merseburg erteilt worden.

* Schkeuditz, 3. Mai. Amtlich wird bekannt gemacht: Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des Evangelischen Oberkirchenrats, sowie nach Anhörung der Beteiligten wird von den unterzeichneten Behörden folgendes festgesetzt: Die Evangelischen in Weßlig, Kreis Merseburg, werden aus der Kirchengemeinde Schkeuditz (Diözese Schkeuditz) ausgeparkt und zu einer selbständigen Kirchengemeinde Weßlig (Diözese Schkeuditz) vereinigt. — Die Kirchengemeinde Weßlig wird mit der Kirchengemeinde Schkeuditz pfarramtlich verbunden. — Diese Urkunde tritt am 1. Juni 1905 in Kraft. — Kl. Konfirmanden und Kgl. Regierung.

* Börsen, 4. Mai. Zu dem Automobilunglück in Kößitz berichteten die „Beiter Neuest. Nachr.“ folgende interessante Beschöfte: Kurz nachdem das Unglück passiert war, besetzten zwei Anlassen des Unglücksautomobils in Beiz den Berliner Schnellzug, um in einem Coupee 1. Klasse dorthin abzu-

dampfen. Bestätigt sich dies, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Herrschaften von dem verhängnisvollen Unfall wußten und dies nicht erst am 1. Mai durch die Presse erfahren.

* Oberneiß, 3. Mai. Kaum ist der Frühling ins Band gezogen, da stellen sich auch schon verschiedene Krankheiten ein. Erst am Montag passierten neun Wagen mit Zigeunern und heute fuhren wieder deren drei hier durch. Solange dieselben in den einzelnen Hütten noch Aufnahme und Unterstützung finden, wird es auch nicht besser werden.

* Naumburg, 4. Mai. Die königliche Regierung in Merseburg hat genehmigt, daß bei dem benachbarten Dorfe Groß-Jena eine massive Brücke über die Ulstrut gebaut werde. Jetzt befindet sich dort nur eine kleine Personenfähre, so daß alle Geschirre, die von den Dörfern Groß-Jena, Dobichau und Bödelitz nach Naumburg gelangen wollen, den weiten Umweg über Freyburg a. U. oder die Fenne walden müssen.

* Nienendorff, 5. Mai. Staatsanwalt Finnen aus Dessau in Begleitung des stellvertretenden Kreisphysikus Dr. Klaunder Dessau wollte gestern nachmittag zur Befichtigung der Leiche der unter verdächtigen Umständen erhängte aufgefundenen Arbeiterschaufelgehensher. Das Resultat der Obduktion war, daß der Gehmann der Frau Schenk sofort wegen dringenden Verdachts des Mordes verhaftet und abends nach dem Dessauer Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde; er soll sein Verbrechen bereits eingestanden haben. Scheit, der aus Köthen stammt und 26 Jahre alt ist, ist am 4. Mai d. Js. sechsmal mit seiner um 4 Jahre älteren Ehefrau in Streit geraten und hat sie im Schläge mit dem Zeitrimee erschossen und am Bette aufgehängt. Die Leiche ist beschlagnahmt und wird festiert.

* Erfurt, 4. Mai. Zu seltenen Zwangsmäßigkeiten mußte einer hiesigen reichen Dame gegenüber geiffren werden. Diese verweigerte ihrem beim Militär stehenden Sohn jedwede Unterstützung. Durch dessen Vertreter, einen Rechtsanwalt, wurde die Mutter zur Rechnungslegung aufgefordert. Dies gesah nicht. Das Gericht belegte die Mutter mit einer Ordnungsstrafe von 150 M. Da die Zahlung nicht erfolgte, so nahm der Gerichtsvollzieher das Geld gewaltsam aus einem Schrank. Derselbe Fall wiederholte sich, nachdem die Dame wegen nochmals verweigelter Rechnungslegung 300 M. Ordnungsstrafe zahlen sollte. Der betreffende Rechtsanwält beabsichtigt nun, die Mutter unter Kuratel stellen zu lassen, weil sie nicht in der Lage sei, ihre Handlungen zu vertreten.

* Erfurt, 5. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr beim Abbruch des alten Starkschen Bankgebüdes Ecke Anger- und Brakenaffe. Die beiden verheirateten Gebrüder Huue aus Querzhofen waren in einem im Barriere gelegenen Zimmer eben mit der Befichtigung eines Ofens, den sie kaufen wollten, beschäftigt, als plötzlich der schwere Giebel des Hauses teilweise einstürzte und sämtliche Decken des alten massiven Gebäudes durchschlütt und furdibar verlegt unter den Trümmern herabgezogen. Während der eine einen schweren Schädelbruch und innere Verwundungen davontrug, hat der andere beide Beine gebrochen und ebenfalls schwere innere und Schädelverletzungen erlitten. Es befehigt wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens.

* Sommerda (Reg-Bez. Erfurt), 4. Mai. Zur Errichtung eines Denkmals für den Erfinder des Zündnadelgewehrs, Nikolaus von Dreyle, hat sich hier, in seiner Geburts- und Heimatsstadt, ein Komitee gebildet, dem auch bereits zahlreiche Einwohner anderer Städte des Vaterlandes sich angeschlossen haben. — Jurecht wollen hier sechs auf einer Studienreise begriffene russische Offiziere, um die hiesige Waffen- und Munitionsfabrik zu besichtigen.

* Zangenhäusen, 4. Mai. Die Stelle des 2. Bürgermeisters unserer Stadt wird öffentlich ausgeschrieben. Danach beträgt

das Gehalt 3000 M., steigend bis 3900 M.; außerdem ist freie Dienstwohnung vorhanden.

* Kaffeldede, 4. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der feldjäger Sohn des Bahnhofsaufsehers Parntzke von der Lotomotive eines rangierenden Zuges erfahrt und derart gegen die Wand eines Schuppens gedrückt, daß er sofort eine Leiche war.

* Vom Eichfelde, 4. Mai. Als der am Sonntag Abend von Mühlhausen gegen 1/10 Uhr abgehende Personenzug auf der Strecke Gatha-Kefenfelde die Station Nachrichten passierte, wurden die Passagiere durch mehrere heftige Stöße erschreckt. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Als man nach der Ursache forschte, wurden unter dem Zuge die Trümmer eines Pfuges und einer Egge herorgeholt, die jedenfalls auf das Geleis gelegt waren, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Nachdem die Trümmer in den Zug verladen hatte, wurde die Fahrt in verlangsamtem Tempo nach Kefenfelde fortgesetzt. — Erst vor wenigen Wochen wurde fast an derselben Stelle ein Pfug quer über die Schienen gelegt, um ebenendeselben Zug zum Entgleisen zu bringen.

* Aus der Provinz Sachsen, 5. Mai. Nachstehend folgt eine Zusammenstellung der Serwis-Klassen der provinziell-sächsischen Städte. Zur ersten Serwis-Klasse gehören Magdeburg, Halle, Erfurt und Halberstadt, zur zweiten: Salzwedel, Stendal, Burg, Stajfurt, Wittenberg und Queliburg vom Regierungsbezirk Magdeburg; Torgau, Wittenberg, Eislaben, Sangerhausen, Merseburg, Weippenfels, Naumburg und Jiz vom Regierungsbezirk Merseburg; Nordhausen und Mühlhausen vom Regierungsbezirk Erfurt. Der dritten Serwis-Klasse gehören an, und zwar im Regierungsbezirk Magdeburg: Bardeleben, Zangemünde, Kalbe a. S., Schönebeck, Neuhaldensleben, Osterleben und Wernigebau; im Regierungsbezirk Merseburg: Bitterfeld, Delfzig, Eilenburg und Köben; im Regierungsbezirk Erfurt: Langenalza und Cuhl. Alle übrigen 109 Städte unserer Provinz rechnen zur 4. Serwis-Klasse.

Bermischtes.

* München, 5. April. Der Stationsgebühe Kulum, der schon längere Zeit Differenzen mit dem Stationsmeister Walcy hatte, feuerte gestern auf dem Bahnhöfe der Station Zug in mehrere scharfe Schüsse auf den Stationsmeister ab und verletzte ihn sehr schwer. Heute ergibt die Findung und erfahrt sich in seiner Wohnung.

* Zwickau, 5. Mai. In einem hiesigen Postamt explodierte gestern eine Sendung aus dem Auslande, wobei einer Postbeamtin zwei Finger abgerissen und zwei andere Beanie leicht verletzt wurden. Die Sendung enthielt eine Pistole mit einem brünnlichen Pulver zugleich mit dem Preisvergegnis und einem Kellnerbriefchen und stammt von der Berliner Postmeierei W. Schröder, Mittelstraße 44. Dem Fiktural zufolge enthielt die Pistole eine neue Art Pulver von der Firma Kallat u. Co. in Paris und Moskau. Die Polizei nahm sofort eine Untersuchung der Angelegenheit vor. In dem Fiktural wird mitgeteilt, daß die Firma 10000 Probalen über ganz Standanvrien verand hat. Wie die zima W. Schröder dem Wolffschen Telegraphenbureau mitteilt, steht sie bei der Angelegenheit nicht in Verbindung; sie habe niemals etwas nach Schweden geschickt.

Wetterbericht des Kreisblattes.

7. Mai: Wolzig, teils heiter, trichweise Regen und Gewitter, höher. 8. Mai: Wolzig, ziemlich kühl, wenig Regenfälle. 9. Mai: Feucht, bedeckt, kühl, lebhafter Wind. 10. Mai: Veränderlich, trichweise Gewitter mit Hagel, normale Temperatur.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) with a logo and contact information for Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW 19.

Hierzu 1 Beilage.

Advertisement for 'Sprechstunden' (consulting hours) by Dr. med. Rutz, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, Halle a. S., Magdeburgerstr. 12, Fernspr. 1843, Heilanstalt: Grünstr. 7/8.

Advertisement for 'Eck-Restaurant' and 'Gutenplan 2' located in großer Industrie- und Garnisonstadt, featuring restaurant and printing services.

Advertisement for 'Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe' by Michaelis & Meier, HAMBURG, featuring sewing and working books.

Advertisement for 'Preussischer Beamtenverein' (Prussian Civil Servants' Association), featuring light and water meters and electrical equipment.

Advertisement for 'Kunst-Verein zu Merseburg', featuring a painting exhibition with Schwaibe'schen Totenmaske and other works.

Grösstes Spezial-Etablissement für feinsten

Damenputz und Weisswaren am Platze.

Hauptspezialität: Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte von den einfachsten bis zum apartesten Genre in gleich grosser Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen.

Matrosenform mit Sammet-Einfassung u. mit Sammetband u. Agraffe flott garniert **95 Pfg. und M. 1.95.**
Dieselbe Form ohne Einfassung mit einfacher Garnitur **55 Pfg.**

Amazonenform aus zweifarbigen Geflecht mit Sammetband und Agraffe flott garniert **1.35 M.**
Dieselbe Form aus Fantasiegef. mit Sammetband u. Pose chic garniert **95 Pfg. und 1.65 M.**

Matrosenform aus japanischem Geflecht mit elegant, Seiden-Ripsband-Garnitur **2.25 M.**
Dieselbe Form in einfacherer Ausführung **75 Pfg. u. 1.50 M.**

Chasseurform aus Fantasiegeflecht mit geschmackvoller Seiden-Japon-Garnitur **4.25 M.**
Dieselbe Form in einfacherer Ausführung **2.95 M.,** mit Pongé und Blumen garniert **2.35 M.**

Elegante Poloform aus imit. Rosshaarborste mit Tüll, Seidenband u. Blumen chic garniert **6.75 M.**
Dieselbe Form in einfacherer Ausführung **5.25 M.**

Geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen von **25 Pfg.** bis **M. 4.50.** Seidene Kinder-Hütchen von **M. 1.25** bis **M. 12.50.** Battist-Kinder-Hütchen von **75 Pfg.** bis **M. 5.50.** Seidene Kinder-Schlypen, extra lang, von **42 Pfg.** bis **M. 3.50.** Aparte Neuheiten in Damen-Gürteln in besonders reicher Auswahl von **20 Pfg.** bis **M. 7.50.** **Hervorragende Saison-Neuheiten** in Schleifen, Jabots, Lavalliers, Krawattenbändern, Kopfhawls, Fichus, Colliers. **Reichste Auswahl** in Blumen, Schleiern, Spitzen, Besatz-Artikeln, Handschuhen, Sonnen- und Regen-Schirmen.

Sonder-Damen- und Kinder-Konfektion, bestehend aus schwarzen und farbigen Jacketts, Havelocks, Mänteln, Blusen, fertigen Kostümen, Kostümröcken etc. etc. **zu unerreicht billigen Extra-Preisen.**

Neue Waschstoffe:

Mousseline (Imit.) in besonders reicher Musterauswahl auf hellen und dunklen Grundtönen Meter 58, 48, 42, 38 und	30 Pf.	Etamines u. Voiles für elegante Blusen u. Kostüme in besonders aparten Dessins Meter 90, 75, 50, 40, 29 und	16 Pf.	Zephir, leinenartiges Gewebe, sehr prakt. Waschstoff in bedeut. Musterauswahl Meter 65, 55, 50, 45, 38 und	25 Pf.
Mousseline reine Wolle, entzückende Saison-Neuh. in nur bestbew. vorzügl. Qualitäten Meter M. 1.50, 1.15, 95 bis	75 Pf.	Leinen und imitiert Leinen, sehr beliebter moderner Waschstoff in glatt und in neuen Effekten, Meter M. 1.35, 1.15, 98, 72 und	50 Pf.	Percalé u. Levantine, bestbew. Waschstoffe f. Blusen u. Kleider in tausendf. Musterauswahl Meter 68, 55, 48, 38, 33 und	25 Pf.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin,** Marktplatz 2 und 3. (1011)

Statt besonderer Meldung.
Heute nachmittag verschied nach Gottes unerforschlichem Rat an Diabeter unser geliebter Sohn und Bruder
Gustav Schollmeyer
im 10. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der Familie
P. Schollmeyer u. Frau.
Merseburg, den 5. Mai 1905.
Trauerfeier: Montag, den 8. Mai, nachm. 4 Uhr im Trauerhause Mälzerstr. 13 I. (1009)

Kolonialwarengeschäft, verb. mit Drogenhandl. in lebh. Ind. Industriestadt Thüring., f. Mt. 22,000.— bet Mt. 3000.— Mtz. mögl. bald zu verk. Ums. Mt. 15—20,000.— Extramiere Mt. 270.— (979)
Köfent. Ausf. ert. unter No. 1236 **Willig's Bureau,** Erfurt.

Wir erklären die von uns über die Eheleute Frauendorf zu Knapendorf verbreiteten beleidigenden Mitteilungen für unwahr und bedauern, zu ihrer Verbreitung beigetragen zu haben.
Paul Göke u. Frau, Adole geb. Lange. (1013)
1,000,000 Mark
Stifts- und Vinatgelde von 3 1/2 % an auf Aker auszuliehn. (727)
H. Silberberg, Halberstadt.

Wer ohne Kostenvorrichtung und diskret Zeithaber sucht oder Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gasthof, Restauration, Landgut, Ziegelei, Mühle, Molkerei, Bäckerei etc. verkaufen will, wende sich an **Schäfer u. Kuhnert, Leipzig. (Zweiggeschäfte in München, Breslau, Hannover.)
Unser Vertreter ist in den nächsten Tagen dort anwesend und erbittet sich sofort Nachricht, falls folgender Besuch erwünscht ist. (1005)**

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen, Leipzig**
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 47 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1000 kapitalreichen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

S.T.A. Briketts
v. Sachsen-Thüringen:
Grube von der Heudt
b. Ammendorf (Wämmchen),
Grube Kötschau.

Paris 1900: Grand Prix

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Proemmerial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausserordentlichem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekr., dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für **Industrien, Landwirtschaft** Ausziehbar-Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis, Aeusserer Halle'sche Str. 35.** (478)

Prachtvolle Plättwäsche erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke**

Schönte Auszeichnung: „Grand Prix“ Weltausst. St. Louis 1904

von **Fritz Schulz jun. Alt.-Gef., Leipzig.**

Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“ in Paketen à 20 Pfg.

Streng reell.
Witwer, Anfang 40 er Jahre, angenehme Person, (gut situiert), mit schönem Geschäft, sucht wegen plötzlichen Todesfalls der Frau ein anständiges, bürgerlich erzogenes Mädchen im Alter von 33-40 Jahren als Wirtshäfterin (kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen), bejufs späterer Verheiratung; etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich, auch bin einer baldigen Verheiratung nicht abgeneigt. (1006)
Gefäll. Adress. zur weiteren Beförderung mit näheren Angaben erbittet baldigst unter **A. S. 22** an d. Exped. ds. Blattes.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

TIVOLI.
Sonntag, d. 7. Mai, abds. 8 Uhr
Gr. Extra-Konzert, ausgeführt von der hiesigen **Stadtkapelle in Uniform** (Vorwärts für Militärmusik) (Dir.: **Fr. Hertel**).
Operetten- und Walzer-Abend. Entree à Person **30 Pfg.**
Nach dem Konzert: (1000)
BALL.
Stadttheater in Halle a. S. Sonntag, 7. Mai (Nachmittags-Vorstellung fällt aus). Abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentafel unglücklich.
Die Siebzehnjährigen.

Ein schöner, neuer **Laden,** mit großem Schaufenster, ist **Markt II** (Marktfleete), mit oder ohne Wohnung, per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. (585)

Feststehende Kaffingelder mit Amortisation von (946)
580 000 Mark
à 4 1/2 % habe zur **II. Stelle auf Güter** bis 2/3 des Wertes sofort und später auszuliehn.
Wilhelm Goecke, Halle a. S., Deffauerstraße 6 b.
Grasverpachtung.
Die diesjährige Grasnutzung der Gemeinde **Tragarth** soll **Montag, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr** öffentlich verpachtet werden. (1004)
Bedingungen vor Termin. **Tragarth, den 5. Mai 1905.**
Der **Gemeindevorsteher.**

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. * * Merseburg. * * Telephon 58.

empfehl **hervorragend schöne Damen-Kleiderstoffe** für Frühjahr und Sommer.

Melierte und karierte Covert-Coats,
grosse Sortimente, Breite 110/115, Meter **3,50—1,35.**

Zwirnstoffe im Herrenstoff-Geschmack.

Feine verschwommene Karos und Streifen,
Breite 110/115 cm, Meter **4,50—1,35.**

Ganzwollene Voiles, Etamines, Grenadines,
Breite 105/115, Meter **4,—1,00.**

Neueste Blusenstoffe in Wolle u. Halbseide
Neue abschattierte Karos, Streifen etc.
Breite 95/120 cm, Meter **3,00—125.**

Neueste Blusenstoffe in Halb- u. Baumwolle.
Neue mercerisierte Karos und Streifen,
Breite 95 cm, Meter **1,25—80 Pf.**

Ganzw. einfarb. Kammgarnstoffe u. Cheviots
in allen Unifarben, Breite 95/120 cm, Meter **3,00—80 Pf.**

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung, Meter **1.25 Mk. bis 60 Pf.**

Waschstoffe: Etamine, Organdy, Zephyr, Leinen, Satin-Foulards **broschierte Neuheiten.**
grosse Sortimente

Wollmusselines u. Wollmusselines m. Seide in sehr reichen Sortimenten
Meter **2,00, 1,85, 1,35, 1,25, 1,10, 1,00 Mk., 90, 80, 60 Pf.**

Wollmusselines-Imitation in grosser Auswahl
Meter **60, 50, 40, 30, 25 Pf.**

(1012)

Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg

— vom 19. Oktober 1828. —
(Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands.)

Donnerstag, den 11. Mai 1905, im „Tivoli“

Fest-Aufführung

zur 100. Wiederkehr des Todestages unser. grossen Dichterkönigs
Friedrich von Schiller.

Programm:
Eröffnungsmarsch, Prolog mit Schlußballet, Ouverture z. Op. Tell
von Rossini. (970)

„Wilhelm Tell“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Mit neuen Dekorationen und Kostümen. 65 Mitwirkende. Zwischenspielmusik von der gesamten Stadtcapelle. Der eventuelle Reinertrag ist zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken bestimmt.

Beginn der Aufführung pünktlich 8 Uhr.

Preise der Plätze:
im Vorverkauf Speisfisch Mk. 1,50, 1. Platz (nummeriert) Mk. 0,60; an der Abendkasse: Speisfisch Mk. 1,75, 1. Platz 0,75. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Otto Fuchs, Kl. Mitterstraße (Speisfisch und 1. Platz), Franz Bertus, Dom (1. Platz). **Der Vorstand.**

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnhofstr. **Schmiedeburg** Postb. Halle.
Fertigereicht: Stiche, Tatr. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.
Vorsitz: Erlange bei Gicht, Rheumatismen, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mal bis Ende Septbr.
Prospecte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Hoffmann'sche Bumpernickel

unter Nr. 51869 patentamtlich geschützt. (967)

Ich habe die **Fabrikation übernommen** und empfehle

Hoffmann'sche Bumpernickel in bekannter Güte.

Conditorei

Paul Elchner.

Schirm: F. B. Heinzel,
Fabrik a. S., Leibzigerstr. 98.

Ganz außergewöhnlich große Auswahl. Eigene Fabrikate u. unverprobte Stoffqualitäten.

Sonnen-Schirme an derlei Neuheiten.

Regen-Schirme schwarz u. bunt.

Spazier-Stöcke größte Auswahl in Halle a. S.

Schirmbezüge u. Reparaturen sofort. (Preisliste gratis.) (726)



Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasheben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für Letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten. (912)

- in Halleben, H. Kögel, Sattlerstr., Kaufmann,
- „ Kaufberg, G. A. Klaffenbach, Kaufmann,
- „ Köpen, G. Taubert, Baumeister,
- „ Landwehr, F. H. Langenberg, Kaufmann,
- „ Lützen, G. Baumann, Baumstr., Kaufmann,
- „ Merseburg, L. Zehender, Stadtrat,
- „ Halle a. S., im April 1905.
- in Borsb. b. Dürrenberg, R. Strümpel, Kaufmann,
- „ Ragwitz, A. Kolbe, Ortlicher, Kaufmann,
- „ Rumpzig, b. Köpzig, D. Vertel, Konsumverwalter,
- „ Reinsdorf b. Köpzig, F. Taubert, Kaufmann,
- „ Schkeuditz, Herrn. Fuß, Kaufm.,
- „ Schöffwitz, D. Weymann, Kaufm.,
- „ Köpzig, G. Gienberg.

Die General-Agentur, Weber.

Hotels, Restaurants und Pensionate verwenden mit grösstem Nutzen. Vorteilhafteste Grösse Flasche No. 5 (ca. 1 Liter). Bestens empfohlen von **C. L. Zimmermann,** Wein und Delikatessen, Burgstr. 15. (1008)

MAGGI Würze

Bettfedern,

fertige Betten, Bettbezüge, Zuleit, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen. Bei Vorzahlung gewährt 5% Skonto.

A. Günther, Markt 17 IS. (901)

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer- und sturzhicher, thermis und diebesficher (255)

J. C. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg, Preise äusserst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung „Grand Prix“ Weltausst. St. Louis 1904.

Man verlange nur **Globus-Putzextract** wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte,
von den einfachsten bis flott u. die garniert, garniert, von 75 Pf. an zu den elegantesten von 1,25 Mk. an, bis zu den feinsten, findet man in nie gegebener Auswahl

zu den denkbar billigsten Preisen im **Fußspezialhaus**

Ww. B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 6. (968)

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 107 des „Merseburger Kreisblatts“.

Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. R.

(14. Fortsetzung.)

Auch Herr Morton war unverändert liebenswürdig.

Dann kam der Tag, an dem der jetzt Genesene seinen neuen Beruf antrat. Morton hatte ihm ein Couvert mit Banknoten in die Hand gedrückt mit dem Bemerkten: „Sie können es mir ja später wiedergeben; jetzt müssen Sie's haben, um sich eine Wohnung nahe der Druckerei zu mieten usw.“

„Ich hoffe, Sie kommen, wenn Sie Zeit haben, immer zu uns!“ sagte Frau Ellen und reichte ihm zum Abschiede so freundlich wie immer die Hand.

Rudi verbeugte sich tief.

Die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

„Ja, jeden Sonntag rechnen wir auf Sie, lieber Keller!“ sagte der Kaufmann hinzu.

„Sie müssen noch ein Glas Wein trinken, Sie sehen so blaß aus,“ meinte Ellen und ging in das Speisezimmer. Er folgte ihr, und als sie ihm das Glas reichte, sagte er mit von Tränen ersickter Stimme: „Haben Sie mir verziehen, Frau Morton?“

„Ja längst, es war ja nur dumm von mir, so empfindlich zu sein,“ sagte sie mit einem verlegenen Lächeln. „Mein Mann hat mich ausgelacht!“

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen und Herrn Morton niemals genug werde danken können!“ stotterte Rudi.

VI.

„Nein, Herr Doktor, Sie sind um nichts besser als Ihr Bruder, sondern ein echter Phariseer!“

Martin Keller, an welchen diese Worte gerichtet worden waren, sah ernst vor sich hin. Hatte das junge Mädchen recht, das ihn so scharf beurteilte?

Ihre blauen, lebhaften Augen waren etwas ängstlich auf ihn gerichtet. Hatte sie ihn gekränkt? Das war nicht ihre Absicht gewesen.

Magdalene Grünwald, die Tochter des

Bürgermeisters von R. . ., hatte ja den Doktor so sehr gern, lieber, viel lieber als irgend ein Mensch ahnte.

Sie kannte ihn eigentlich erst seit einigen Monaten, obwohl er sich schon vor etwa drei Jahren in dieser Stadt als praktischer Arzt niedergelassen hatte. Da er selten oder nie in Gesellschaften ging, hatte Magdalene nicht Gelegenheit gehabt, seine Bekanntschaft zu machen.

Erst als ihre Mutter so plötzlich erkrankte und der alte Hausarzt zum Unwillen des Vaters, diesen Doktor Keller als seinen Vertreter schickte, weil er selber auch krank war, da hatte es angefangen, — Magdalene wußte selbst nicht recht was, aber sie war eine ganz andere geworden, ihre Freundinnen und ihre liebsten Beschäftigungen waren ihr langweilig, — sie mußte immerfort an diesen Doktor denken.

Die Frau Bürgermeister war todkrank geworden, und Martin hatte sie kuriert!

Er war zwei bis dreimal am Tage gekommen, ja mehrfach auch in der Nacht, und die Familie Grünwald, die Kranke selbst eingeschlossen, hatten ihn je mehr und mehr als einen sehr begabten, vertrauenswürdigen Arzt kennen und schätzen lernen.

Ja, als Martin einmal vorgeschlagen hatte, den Professor W. . . doch noch zuzuziehen, da hatte ihm der Bürgermeister die Hand geschüttelt und gesagt: „Ich vertraue Ihnen ganz, Herr Doktor!“

Wie vergaß Magdalena das Ausleuchten der Augen und den Ton in Martins Stimme, als er dem Vater gedankt hatte.

Solche Wochen der Angst und Sorge sind wohl imstande, bis dahin sich unbekannte Menschen in Freundschaft zu verbinden.

Martin blieb von jetzt an der Freund des Hauses.

Heute feierte man den fünfzigsten Geburtstag des Bürgermeisters mit einem glänzenden Souper, welches durch einen Tanz seinen Abschluß finden sollte.

Magdalene hatte den Doktor Keller zum

Tischnachbar, und man raunte sich lächelnd zu, daß eine Verlobung bevorstehe.

Die Stadt R. . . war, obgleich sie sich mit Stolz zu den größten Städten zählte, doch ein rechtes Klatschneß, und längst hatte sie beschlossen, daß die reizende Magdalene und der kluge Arzt ein Paar werden müßten.

„Sie hat ja Geld und er hat eine Zukunft,“ sagte man und die Sache war fertig.

Die beiden, auf die es hauptsächlich ankam, waren allein noch nicht fertig.

Freilich hatte Martin heut zum erstenmal von seiner Kindheit, seiner Mutter, ja zuletzt sogar von seinem verschwollenen Bruder erzählt, und Magdalenas Herz hatte vor Freude geklopft, daß der sonst so verschlossene Mann sie in sein Vertrauen gezogen hatte.

Und doch war ihr das scheinbar so harte Wort vom Phariseer entfahren!

Sie hätte ihre vorwitzige Zunge abbeißen mögen.

Begreifen konnte sie freilich nicht, daß man von seinem einzigen Bruder sagen konnte: „Für mich ist er tot; er hat sich völlig von mir losgesagt!“

Aber dennoch war sie nicht berechtigt, ihm Predigten zu halten.

„Sind Sie mir böse?“ fragte sie endlich furchtsam.

„Nein, Fräulein Magdalene, ich bin nur enttäuscht, daß Sie mich so mißverstehen konnten,“ entgegnete Martin ernst. „Mein Bruder hat sich nie über mich zu beklagen gehabt, an ihm habe ich meine Pflicht erfüllt, und nun lohnt er mir das so. Auf drei oder vier Briefe hatte er nicht geantwortet. Als ich das letzte Mal von ihm hörte, war er in einer Seiltänzerbude oder in einem Zirkus beschäftigt; er schrieb mir frivol und ohne jede Reue, — nein, mit dem bin ich fertig!“

„Ich meinte ja auch nur, wenn er wieder schrieb, sollten Sie ihm verzeihen!“ sagte das junge Mädchen leise und schlichtern.

Sein strenger Gesichtsausdruck verwandelte sich, als ihre Augen sich jetzt begegneten.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

* **Braunshweig**, 4. Mai. Rechtsanwalt Liefenberg, der am Montag nachmittag als Zeuge in seiner Wohnung aufgefunden wurde, hat sich, wie die Section jetzt ergeben hat, durch Cyanalkali vergiftet. Bereits Anfang April erbat er sich von der hiesigen Polizeidirektion einen Erlaubnischein zur Verabfolgung von Gift unter dem Vorgeben, er wolle seinen Hund vergiften, obgleich er, wie sich herausstellte, gar keinen Hund besaß. Gänzlicher Vermögensverfall ist der Grund zu der Tat gewesen.

* **Göttingen**, 4. Mai. Aus dem Nachbarorte Kirchgangern wird berichtet: Ein Besuch bei dem Heilkünstler Ausmeier in Kirchgangern verlohnt sich selbst für einen gesunden Menschen, da ihm dort ein Bild vor Augen geführt wird, er es höchstens als Kind im Märchen geschaut. Kirchgangern ist ein ganz kleines Nest, es wohnen etwa 50 Familien darin, bestehende kleine Leute. Das erste Haus im Dorfe ist ein einfaches massives Bauernhaus, das seit zwei Jahren sozusagen bestürmt wird. Schon mit dem ersten Zuge kommen 30 bis 40 Menschen, und so fort mit den nachfolgenden Zügen. Sie werden von Arenshausen aus in extra dazu nötig gewordenen drei Omnibuswagen befördert. Arm und reich, hoch und niedrig trifft da in der mit weißem Sande bestreuten Bauernstube zusammen, und ohne Rangunterschied werden Nummern verteilt und die Hilfesuchenden der Reihe nach eingeführt. Während der Zeit des Wartens — und es kann dies unter Umständen von morgens bis abends dauern, oft auch bis zum anderen Tage — hat man Gelegenheit, den Postboten zu beobachten, der haufenweise Briefe aus allen Himmelsgegenenden bringt, sogar aus Oesterreich, Rußland und Amerika, ebenso Stöße von Paketen, die Flaschen enthalten, aus deren Inhalt der Heilkünstler sofort die Krankheit erkennen will. Die Kurzen, von denen im Wartezimmer erzählt wird, grenzen an das Fabelhafteste. Der Heilkünstler selbst, ein intelligent aussehender, noch jugendlicher Mann, etwa ein Vierziger, dem, wie vorlautet, große Summen zufließen, sitzt an einem ganz einfachen Tische. Mit einem Blicke übersehend er den Inhalt des ihm dargereichten Fläschchens, nennt den Namen der Krankheit und verschreibt ein Rezept. Die gebrauchten Flaschen lagern sodann auf dem Hofe und bilden einen kleinen Glasberg. Im Dorfe sind drei Wirtschaften, die aber nicht mehr für den starken Verkehr ausreichen; viele Fremde sind auf Privatlogis angewiesen. Die Dorfbewohner sind dem ehemaligen Fischer zu großem Danke verpflichtet, da er das Dorf berühmt macht und sie zu Wohlstand bringt.

Gerichtszeitung.

* **Falle.** 5. Mat. — Vor der Strafkammer, als der Berufungs-Instanz, wurde heute die Privatklage wegen Beleidigung, die der Polizei-Kommissar Albert Kriebel gegen den Ober-Polizei-Inspektor Weydemann angehängt hatte und in welcher der Beklagte vom Schöffengericht am 13. März mit einer Geldstrafe von 30 Mark belegt war, verhandelt. Berufung war von beiden Parteien eingelegt. Der Kläger hatte das Urteil erster Instanz deswegen angegriffen, weil dem Beklagten in den Ausdrücken „Pfui Teufel, so eine Anzeige erstatten Sie“ und „Raus, raus“, wobei er den Kläger an die Arme faßte und hinauswies, der Schutz des § 193 zugestanden war und die Sühne für die als erwiesene angesehene Äußerung: „Wachmeister, schmeißen Sie mal den Kommissar raus“ viel zu gering sei. Der Beklagte dagegen beansprucht auch für die letzte Äußerung den Schutz des § 193, denn es habe sich für ihn um die Aufrechterhaltung seiner Autorität als Vorgesetzter gehandelt. Der Kläger habe sich als Untergebener ungebührlich betommen, worauf er in die erforderlichen Schranken verwiesen und ihm der weitere Aufenthalt im Bureau verboten worden sei. Als K. dann eine Stellung und Haltung angenommen habe, aus welcher er, der Beklagte, einen gewissen Widerstand entnehmen mußte, habe er sich veranlaßt gesehen, zu seiner Unterstützung den Wachmeister aufzufordern, den Kommissar zu entfernen. Der Kläger schiederte dieses Vorkommnis in ganz anderer Weise. Herr Ober-Polizei-Inspektor Weydemann habe gar keine Veranlassung gehabt, ihn an den Armen zu fassen und auf ihn einzudringen, da er freiwillig das Zimmer verlassen wollte und seine Neigung gehabt habe, gegen seinen Vorgesetzten handgreiflich zu werden. Der Beklagte bemerkte dazu, daß er, wenn der Kläger sich so sachlich und dienstlich ausgeführt hätte, wie er behauptete, nicht so aufgeregt worden wäre. Er habe den Kommissar Kriebel, der in einer Eingabe an den Oberpräsidenten angegeben habe, daß der Kommissar K. die ihm unterstellten Beamten dazu benutze, ihm Geld bei Privatleuten zu verschaffen, nach den Namen dieser Beamten fragen wollen, habe aber darauf die Antwort erhalten, augenblicklich wisse er die Namen nicht, er wolle aber danach forschen. Dieses ungesetzliche Benehmen des Kommissars K. habe ihn allerdings sehr aufgebracht und zu der Äußerung veranlaßt: „Pfui Teufel, ist das eine Gefinnung.“ Die gegenseitigen Äußerungen seien dann immer heftiger geworden, so daß er schließlich zu K. gesagt habe: „Herr Kommissar, ich sehe ein, wir werden uns niemals verständigen, bitte, verlassen Sie mein Amtszimmer.“ Als K. seiner Ansicht nach keine Anstalten zu machen schien, seiner Aufforderung Folge zu leisten, habe er ihn an den Armen gefaßt und hinausgeschoben. Der Kläger vermahnte sich noch gegen den Vorwurf, daß er Denunziationen gegen Ka-

meraden erhoben habe und versuchte aus den polizeilichen Dienstvorschriften nachzuweisen, daß er ganz korrekt gehandelt habe. Das Urteil des Gerichts lautete dahin, daß die Berufung des Klägers zu verwerfen sei. Dagegen wurde auf die Berufung des Beklagten das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und dieser freigesprochen, die Kosten beider Instanzen fallen dem Privatkläger zur Last. Im allgemeinen hatte sich das Berufungsgericht der Ansicht des Vorderrichters angeschlossen. Aber auch in der dritten Äußerung: „Wachmeister, schmeißen Sie den Kommissar raus“ wurde keine Beleidigung erblickt. Der Ausdruck wäre ja nicht ganz korrekt, aber von einer Beleidigung sei keine Rede, da dem Beklagten auch in diesem Punkte wie in den anderen, die Absicht zu beleidigen gefehlt habe. Er hätte zwar etwas anderes sagen können, er war jedoch über das ganze Verhalten und die Antworten des Klägers entrüstet.

Kleines Feuilleton.

* **Genickstarre.** In dem ministeriellen „Dresdner Journal“ wird übertriebenen Gefürchtungen wegen der Genickstarre entgegengetreten. In Sachsen seien bis jetzt vier Fälle festgestellt worden, und zwar in weit auseinander liegenden Orten; eine Übertragung auf andere Personen habe nicht stattgefunden. Man erkenne daraus, daß es sich nicht um ein epidemisches Auftreten der Genickstarre, sondern nur um vereinzelte Krankheitsfälle handle. Solche vereinzelte Fälle seien aber bisher schon fast in jedem Jahr in größerer oder geringerer Häufigkeit vorgekommen, nur seien sie nicht, wie jetzt, in Zeitungen mitgeteilt worden und daher nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Man dürfe hoffen, daß die Krankheit keinen epidemischen Charakter annehme werde, da nunmehr auch die kalte nasse Witterung, welche die Entstehung und Verbreitung der Krankheit erfahrungsgemäß ganz wesentlich begünstige, dauernd vorüber zu sein scheine.

* **Kulturfortschritte im Innern von Deutsch-Ostafrika.** Ueber die Zustände in Afrika und am Meru-berg berichtet Missionar Faßmann, der Stationsleiter der Leipziger Mission in Moschi, nach einer kürzlich unternommenen Besichtigungsreise. Nachdem er die im Entstehen begriffene Niederlassung seiner Gesellschaft in Afrika beschrieben,

kommt er auf das Merugebiet zu sprechen, wo bekanntlich vor 9 Jahren die ersten beiden Missionare von den Eingeborenen ermordet wurden. Wie anders jetzt. Er schreibt: Einen außerordentlich anmutigen und freundlichen Anblick bot die Station Ukoaranga dar, als wir zu ihr hinaufstiegen. Der breite Weg mit Bäumen besetzt, von Feldern begrenzt; von der Höhe grüht das im Bau befindliche Wohnhaus, eine saubere, solide Arbeit. Hinter dem vorläufigen Wohnhaus erhebt sich die imposante Kapelle: reichvoll und doch afrikanisch. Die Brüder haben in den 2 1/2 Jahren etwas Tüchtiges aus der Station gemacht, das sachlich. In der Nähe der Wohnung ist das dicke Gebüsch beseitigt und vorteilhaft durch Gartenanlagen und Rasenplätze mit vielen Bäumen ersetzt. Der Boden ist von großer Fruchtbarkeit, infolgedessen findet das Vieh gutes Futter und gedeiht prächtig. Bruder Fickert hat mit gebrannten Ziegelsteinen, Dachziegeln und Formsteinen für Verandasäulen Versuche angestellt, die zu recht erfreulichen Resultaten führen. Wer die Dürftigkeit und Hinfälligkeit unsrer Erstlingsbauten kennt, betrachtet derartige Erzeugnisse mit doppeltem Interesse. Solche Häuser beanspruchen nicht eine Masse Holz, das hernach bald ein Opfer der unablässigen Ferkörnungswut weißer Ameisen wird. Am Sonntagmorgen begrüßte uns freundlicher Sonnenschein, und bald strömten die Eingeborenen in Scharen zum Gottesdienst herbei; die geräumige Kirche füllte sich ganz mit Menschen, namentlich war die Jugend stark vertreten. Tags darauf sah ich nur deren Leistungen in der Schule an. Es sind etwa 50 Schüler in drei Abteilungen vorhanden; in der Klasse der Anfänger sitzen auch einige Mädchen. Die erste Abteilung schrieb gerade unter Anleitung des Lehrers einen Aufsatz; in der zweiten wurden einzelne Wörter geschrieben, in der dritten noch buchstabiert. Neben der Stationschule gibt es drei Außenschulen mit 75—100 Schulbesuchern.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Mai ist gekommen!

Nun werden die Blüten zum blühenden

Strauß — manch fröhlicher Klang wird vernommen, — wir wenden uns wieder zum Tore hinaus — und singen: Der Mai ist gekommen! — Willkommen du sonnige, wonnige Zeit — es schimmert die Halde so blütenbeschnit — und Freude herrscht wieder auf Eden, — kein Winter mehr kann uns gefährden! — Nun rüht euch, ihr Sänger, im frohen Verein — den Monat der Sonne zu preisen — er steht in dem Auser, ein Zauberer zu sein, — er mag es aufs Neue bewelsen — und wie er die Blüten verjüngt im Prinzip, — so wird er auch Herzen, die hange und trüb — sich häuteten in stürmischen Tagen, — erheitern, daß froher sie schlagen! — Der Mai ist gekommen, nun laßt beiseit — die Sorgen und trüben Gedanken — vermeidet den Hader und kleinsten Streit — laßt alles politische Zanke — erstrebet das Beste und lauchet im Mai — den lieblichen Tönen der Friedensschalme! — Mag Rußland den Mai sich verderben, — uns möge er rosig sich färben! — Und wenn sich der westliche Nachbar erhebt — ob rein marokkanischer Frage — und wenn auch dort drüben Herr Delcassé sitzt — in etwas sehr kritischer Lage — so hat man sich eben nur unnütz erboßt, — man suche im Maitränk den nötigen Trost, — dann wird man schon ruhiger werden — und nicht mehr den Frieden gefährden! — Nun weht durch das Land ein beglückender Hauch — doch stimmt er uns ernster und stiller, — der Mai ist gekommen, bald bringt er uns auch — den ersten Gedentag für Schiller — ein Sturztag ein ist — doch ein Jubeltag jetzt — der Nachwelt, die so den Unsterblichen schätzt, — daß Seherblick weit in die Ferne — aufstrebte zum Kranze der Sterne! — Noch lebt uns sein Geist! Ein lebendiger Quell — des Hohen, Idealen und Schönen — nun soll auch im Maiten so licht und so hell — das Lied an die Freude ertönen — denn er war der Unse und wird es stets sein — Erhaben ob Allem was tief und gemein — strahlt hell er als edelster Streiter — der Menschheit zum Ruhme! — Ernst Heiter.

Hilf die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

